

Ich grüße Sie zu dieser Andacht und wünsche einen gesegneten Sonntag.

„Nachfolge“ ist das Thema dieses Sonntags. Wir hören von den ersten Jüngern Jesu, die alles aufgeben und ihm nachfolgen. So radikal waren damals nur wenige, und auch heute ordnen nur sehr vereinzelt Menschen ihr ganzes Leben dem Glauben unter. Dieser Sonntag stellt uns die Frage „Wie kann dein Leben in der Nachfolge Jesu heute aussehen?“ Ich wünsche uns eine gesegnete Andacht, wir feiern Sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das Evangelium des heutigen Sonntags steht bei Lukas im 5. Kapitel:

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth. 2 Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. 4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. 6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8 Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. 11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Liebe Gemeinde,

Auf dein Wort will ich es noch einmal versuchen. Gegen alle Erfahrung, wider besseres Wissen, ist da einer bereit, noch einen Versuch zu wagen. Ich kenne solche Situationen: Ich habe etwas zwei oder dreimal versucht, vielleicht eine kaputte Lampe zu reparieren, es hat nicht

funktioniert. Ich weiß, dass etwas sinnlos ist, es ein viertes Mal zu versuchen, und wenn meine Frau dann sagt: Nun versuch es doch noch mal, dann sage ich ja, aber eigentlich nur ihretwillen. Ohne innere Überzeugung gehe ich an die Sache heran, und oft wird es dann wirklich nichts. Bei Petrus ist das anders. Er ist innerlich überzeugt. Wenn Du, Jesus, das sagst, dann ist es in Ordnung. Dann vertraue ich darauf, dass ich etwas fange. So, liebe Gemeinde, fängt Glauben an.

Auf solche Menschen wie Petrus will Jesus seine Gemeinde bauen. Und in dem Petrus sehe ich natürlich uns heutige Christen genauso. Genau wie Petrus sind wir Menschen, die Gott mal näher und mal ferner stehen. Genau wie er sind wir Menschen, deren Netze auch mal leer sind: wenn wir etwa mutlos sind, erfolglos, ungeliebt sind, wenn wir Niederlagen erleiden. Mit solchen Menschen wie uns, da baut Gott seine Kirche. Bei solchen Menschen bleibt Jesus stehen und schenkt ihnen vertrauen. Er wendet sich nicht von uns ab, auch wenn unsere Netze einmal leer bleiben. Gott bleibt bei uns und schickt uns auf neue Wege, schenkt neuen Mut. Petrus hat es erlebt: „Ich bin ein sündiger Mensch“, bekennt er. Er erkennt, dass bei ihm nicht alles in Ordnung ist. Und dieses Bekenntnis macht ihn frei. Er vertraut Jesus, er lässt alles stehen und liegen und wird Menschenfischer im Dienste Jesus und im Dienst des Evangeliums. Und wir? Was bewirkt diese Geschichte bei uns?

Wir können nicht alles aufgeben, wir können nicht alle zu Menschenfischern werden. Aber auch wir können unser Leben in größerem Gottvertrauen führen. Auch wir können uns immer wieder hinterfragen: Folge ich jetzt Gottes Willen nach oder meinem eigenen? Und es wäre doch schön, wenn uns solche Gedanken nicht nur in Notsituationen kommen, wenn unsere Netze leer sind, sondern auch in Momenten der Freude und des Glücks. Und so wünsche ich uns in der kommenden Woche einige solcher Glücksmomente, die uns Gottvertrauen schenken, Momente, die uns daran erinnern, wem wir nachfolgen. Amen.

Fürbitte

Gott, du rufst uns in deine Nachfolge, nicht nur sonntags im Gottesdienst, sondern jeden Tag in unserem Alltag. So bitten wir dich um Kraft, auch gegen Widerstände den Weg mit dir zu gehen.

Gott, wir bitten für alle Menschen, die auf dem Wege sind. Für alle, die in den Urlaub fahren oder hier bei uns zu Gast sind. Gib ihnen Ruhe und neue Kraft für ihren Alltag. Lass sie heil wieder nach Hause kommen.

Gott, wir bitten für alle, die trauern. Stelle ihnen Menschen zur Seite, die helfen, gib ihnen Kraft, und schenke ihnen liebevolle Erinnerungen.

Gott, du forderst eine Entscheidung von uns, willst, dass wir unser ganzes Leben auf dich ausrichten. Das ist so schwer, daran scheitern wir immer wieder. Vergib uns und lass uns immer wieder neu den Satz hören, den Jesus von sich gesagt hat: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich. Amen.

Wir beten mit den Worten Jesu Christi:

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.